

# Im Gespräch...

**Wer kennt es nicht: neue Schule, neuer Job, neues Umfeld – und man hat tausend Fragen. Fürs WIR haben wir den Spieß umgedreht und unsere „Neuzugänge“ gelöchert.**

**Wie war denn euer Start ins neue Arbeitsjahr?**

**Klara:** Mit sehr viel Euphorie! Das neue Büro und die Arbeitsbereiche fand ich ganz spannend und ging Schritt für Schritt an die Arbeit.

**Bernadette:** Voll mit neuen Eindrücken. Ich durfte direkt viele neue Kolleg\_innen kennenlernen und bin dabei, mich in das weite und aufregende Feld der dekanatlichen Jugendpastoral einzuarbeiten. Ich bin schon gespannt, alle Jugendleiter\_innen in den Pfarren kennenzulernen!

**Michaela:** Bei mir sind es auch viele neue Gesichter und spannende Geschichten dazu. Und Jugendliche, die etwas in der Kirche bewegen möchten!

**Sandra:** Mir geht es gleich – mein Start ins neue Arbeitsjahr war sehr aufregend, da ich sehr viele neue Eindrücke, Menschen und Arbeitsbereiche kennenlernen durfte. Ich bin voller Energie und Tatendrang, da ich einen sehr erholsamen und urlaubsreichen Sommer hatte.

**Silke:** Erholt und angenehm trifft es bei mir auch. Und mit viel Vorfreude auf den neuen zusätzlichen Job.

**Dominik:** Durch meine Tätigkeiten in der Jungschar kannte ich mein Bürokolleg\_innen der KJ schon vom einen oder anderen Gespräch. 😊 Ich bin also gut angekommen in meiner neuen Arbeitsstelle.

**Unter euch gibt es keine Quereinsteiger\_innen, ihr habt alle schon mal im Kinder- und Jugendbereich gearbeitet beziehungsweise tut das immer noch in weiteren Funktionen. Was hat euch also dazu bewegt, euch genau bei der KJ zu bewerben?**

**Dominik:** Ich habe selber als Jugendlicher an Aktionen der KJ teilgenommen und denke immer noch gerne an diese Zeit zurück. Ich möchte für Jugendliche von heute Glaube und Gemeinschaft lebendig machen und das weitergeben, was auch ich erleben durfte.

**Sandra:** Da ich schon ein Jahr bei der Jungschar gearbeitet habe, habe ich zeitgleich einen Einblick bekommen, wie spannend und abwechslungsreich die Arbeit bei der KJ sein kann. Zudem habe ich mich schon in meiner Jungscharzeit im KJ-Team sehr wohlfühlt und habe mich daraufhin auf die freie Stelle beworben und es hat geklappt.

**Klara:** Ich war zuvor zehn Jahre als Religionslehrerin aktiv. Zwar wollte ich eine Veränderung, aber weiterhin war es mir ein Anliegen, in der Verkündigung des Glaubens und in der Bestärkung des Lebens tätig zu sein. Bei dieser Arbeit kann ich das mit viel Freude leben.

**Bernadette:** Mir hat in meinen bisherigen Arbeitsbereichen die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen großen Spaß gemacht. Ihre Lebendigkeit, Kreativität und Sichtweise auf das Leben habe ich immer als sehr bereichernd erlebt und deshalb freue ich mich umso mehr, mich nun ganz der Jugendarbeit widmen zu dürfen. Besonders bewundere ich die Begeisterungsfähigkeit und das Engagement der Jugendlichen, das sich auf so verschiedene Art und Weise zeigt; ein Beispiel sind die Bemühungen um Klimaschutz und Bewahrung der

Schöpfung. Da können wir als Erwachsene noch viel von den Jugendlichen lernen! Auch die Begleitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf den Stationen ihres Lebens und ihres Glaubens empfinde ich als wunderschöne Aufgabe.

**Michaela:** Neben meiner Tätigkeit als Pastoralassistentin in Schwaz in der Pfarre Maria Himmelfahrt, wo ich für die Kinder- und Jugendpastoral zuständig bin, habe ich die Möglichkeit als Dekanatsjugendleiterin im Dekanat Axams eine neue Jugendstelle aufzubauen. In dieser Funktion konnte ich bereits fünf Jahre in Lienz meine Erfahrungen mit den Jugendlichen machen. Junge Menschen bringen Schwung und Kreativität in unsere Kirche und machen sie lebendig. Sie sind meiner Meinung nach die wichtigsten Boten unseres Glaubens! Deshalb lohnt es sich, mit ihnen Kirche zu gestalten.

**Silke:** Ich war schon seit längerem auf der Suche nach etwas mehr Stunden – mit dem Glück, dass ich auf was Passendes warten konnte. Jugendliturgie ist eins meiner Steckenpferde in der Dekanatsjugendstelle, allerdings mit immer weniger Zeit für „auf-den-neuesten-Stand-bringen“, Neues zu erproben, Weiterzudenken. Daher habe ich bei der Ausschreibung gleich gedacht: „Das wäre was für mich!“. Übrigens genau wie vor sechs Jahren bei der Ausschreibung für die Dekanatsjugendstelle... ☺

**Wie ihr erzählt habt, seid ihr bereits in unterschiedlichen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit tätig (gewesen). Gibt es Situationen, Erlebnisse oder Erfahrungen, an die ihr gerne zurückdenkt?**

**Sandra:** Davon gibt es sehr viele. Am schönsten sind jedoch immer jene Momente, wenn man die Augen der Kinder und Jugendlichen vor Freude leuchten sieht. Genau in diesen Momenten geht einem das Herz auf.

**Klara:** Da geht es mir ähnlich. Als Lehrerin wurde ich schon von einigen Kindern sehr geschätzt. Ihre herzlichen Blicke und ihre Freude haben mir immer wieder sehr gut getan. Daran denke ich dankbar zurück.

**Dominik:** Ich denke gerne an die verschiedensten Ministrant\_innenwallfahrten der Jungschar zurück. Diese Wochen waren – egal ob als Teilnehmer oder als Begleitperson – immer besonders für mich, weil man sich ganz anders kennenlernt, als bei kurzen Begegnungen im Treiben des Alltags.

**Bernadette:** Ich denke immer besonders gerne an Momente zurück, bei denen ich gemerkt habe, dass echte Gemeinschaft und Freundschaft wächst. Der gemeinsam gelebte Glaube und die daraus entstehende Gemeinschaft ist etwas ganz Prägendes und verbindet sehr tief. So wird Freude am Glauben sichtbar und fühlbar. Es ist schön, wenn man solche Momente miterleben darf.

**Silke:** Zu meinen besten Erinnerungen gehört da ein Abendessen auf der Fähre von Kiel nach Göteborg während unserer ersten Jugendreise nach Schweden. 13 Menschen in einer 4-Bett-Kabine und es gab Milchbrötchen, Salamisticks, dreitagealte Jausenreste von Daheim. Wir hatten in der Eile das frische Brot, Obst und Gemüse in den Autos vergessen und kamen auch nicht mehr hin. Es war ein Highlight der Reise, woran sich alle noch erinnern. Und sowas kann man nicht planen, sowas kommt „von oben“. Und dieses Glück erlebe ich immer wieder in meiner Arbeit. Man selbst glaubt, es wird nicht funktionieren, alles ist zu kurzfristig und chaotisch und dann sind Menschen von einer per whatsapp gestalteten Jugendmesse begeistert: wir hatten keinen Termin gefunden beziehungsweise zum

vereinbarten Termin kam niemand. Dann sitzt man halt ein paar Abende am Handy und plant die Messe so. Auch so eine Erfahrung aus der Not heraus...

**Apropos Erfahrung, wie schätzt ihr das ein: vor welchen Herausforderungen steht die katholische Kirche im Bereich der Kinder- und Jugendpastoral eurer Meinung nach?**

**Bernadette:** Die Herausforderung ist meiner Meinung nach zum einen, den Anschluss an die Lebenswelt der Jugendlichen nicht zu verpassen und da gut am Geschehen bleiben zu können. Da ist in letzter Zeit mit der Jugendsynode in Rom und den Befragungen der Jugendlichen in der Diözese sehr viel passiert. Nun ist es die spannende Herausforderung, die Jugendlichen ernst in ihren Anliegen zu nehmen, nicht zu relativieren oder zu verwässern und im Sinne der Jugendlichen an der Umsetzung der Ergebnisse zu arbeiten.

**Dominik:** Absolut richtig, die Realität junger Menschen und ihre Themen müssen endlich wahr- und ernstgenommen werden. Wie du schon gesagt hast, war die Jugendsynode in Rom dafür ein wichtiger und bedeutender Schritt. Doch diesen Ergebnissen und Anregungen müssen weitere mutige Schritte der Umsetzung folgen.

**Silke:** Ich erlebe immer wieder, mit welcher Freude sich Jugendliche während der Firmvorbereitung und auch danach in der Kirche engagieren. Gleichzeitig stehen sie dann aber vor ihren Freunden oder Schulkamerad\_innen nicht dazu, weil Kirche einfach uncool ist. Und diesen Spagat zu schaffen – dass sie zu selbstbewussten Christ\_innen werden, die ihren Glauben mit Freude leben und vertreten, trotz der ganzen Skandale und Traditionen – sehe ich als größte Herausforderung.

**Sandra:** Dazu gehört auch, Kinder und Jugendliche von unseren Angeboten zu überzeugen. Gerade im Jugendalter ist es oft sehr schwierig, Begeisterung für kirchliche Themen zu wecken und ihnen zu zeigen, dass auch Kirche cool und zeitgemäß sein kann.

**Klara:** Außerdem haben die Kinder und Jugendlichen unserer Zeit so viele Beschäftigungen. Das macht es nicht leicht. Die Gemeinschaft und der persönliche – und Glaubensbezug können aber gerade in dieser Zeit sehr gefragt und für ihr Leben unterstützend sein.

**Weil ihr es schon angesprochen habt... Falls ihr die Jugendsynode selbst bzw. die Ergebnisse derselben verfolgt habt: gibt es etwas, das euch besonders gefallen, überrascht oder enttäuscht hat? Welchen Aspekt oder Inhalt der Jugendsynode nehmt ihr euch für eure Arbeit mit?**

**Silke:** Ich war positiv überrascht, dass brisante Themen wie die Rolle der Frau, Umgang mit gleichgeschlechtlicher Liebe und Zölibat weltweite Bedeutung haben. Da war ich mir nicht ganz so sicher. Ansonsten ist mir noch der wertschätzende „Ton“ aufgefallen. Negativ fällt mir auf, dass Themen wie Missbrauch und die Rolle der Frau zwar angesprochen werden, mir aber die Positionierung nicht vehement genug ist beziehungsweise wie das Diakonat der Frau weiter auf die lange Bank geschoben wird. Ich nehme als Auftrag mit, in der Liturgie für Jugendliche Freiräume zu schaffen, wo sie Gott feiern können, wie es ihnen entspricht. Ihnen aber auch klar zu machen, dass sie ein Anrecht darauf haben, als Teil der Kirche und ihrer Pfarre. Und dazu gehört auch, dass sie brisante Themen ansprechen dürfen und sollen.

**Bernadette:** Genau deshalb hat mir an der Jugendsynode gut gefallen, dass die Prinzipien der Synodalität und Partizipation umgesetzt wurden: Jugendlichen wurde wirklich zugehört, sie wurden befragt und ihre Lebensrealität wahrgenommen, das merkt man gut in der

Darstellung der verschiedenen Themenbereiche im Abschlussdokument. Es spiegelt nicht nur gut das Engagement und das Potential der Jugendlichen wieder, sondern auch ihre Anfragen an die Kirche und ihre Probleme mit ihr. Auch, dass Jugendlichen hier im Jetzt, in der Gegenwart höchste Priorität in der Pastoral eingeräumt wurde und sie nicht lediglich als "die Zukunft" betrachtet werden, fand ich stark und bemerkenswert.

**Klara:** Das ist genau eine der Aussagen, die ich als sehr bestärkend empfand. „Wir können nicht nur sagen, dass die jungen Menschen die Zukunft der Welt sind. Sie sind die Gegenwart und bereichern sie mit ihrem Beitrag. (64)“ Eine andere Aussage, die mich sehr angesprochen hat, ist: „In jedem Augenblick des Lebens werden wir unsere Jugend erneuern und vermehren können. (160)“

**Dominik:** Papst Franziskus stellt klar, dass Jugendliche „das Jetzt Gottes“ sind und wir als christliche Jugendorganisationen ihnen eine Stimme geben sollen. Dieser Aspekt hat mir besonders gefallen, auch wenn ich weiß, dass in vielen Teilen der Welt Jugendliche nicht ernst genommen und ihre Visionen nicht weiterverfolgt werden.

### **Abschließend und weil Weihnachten ja vor der Tür steht – habt ihr besondere Weihnachtsbräuche?**

**Klara:** Ich werde in den Pfarren die Feste um Weihnachten mitfeiern und begleiten, da ich noch in die Arbeit hineinwachse.

**Bernadette:** Feste Bräuche um Weihnachten herum habe ich kaum, nur den einen: wenn es zu Weihnachten nach Hause geht, zu Besuch bei meinen Eltern, ist das Weihnachtsbaum schmücken und Krippe aufbauen jedes Jahr für mich und meine Schwester reserviert. ☺

**Sandra:** Bei uns steht Weihnachten ganz im Zeichen der Familie, wir sind da sehr traditionell. Am Abend des 23. Dezember wird immer der Christbaum aufgestellt und geschmückt. Am 24. Dezember gehen wir alle zusammen zur Kindermette, die in meinem Heimatort Toblach am Nachmittag gefeiert wird. Dort nehmen wir dann auch immer das Betlehemlicht in einer kleinen Laterne mit nach Hause. Nach der Mette wird noch ein Glühwein getrunken und dann segnen wir uns und unser Haus, indem wir mit Weihrauch und Weihwasser betend durch unser Haus gehen – das machen wir dann auch noch am Silvestertag und am Dreikönigstag. Danach wird dann Fondue gegessen und auf das Klingeln der Glocke des Christkinds gewartet. ☺

**Silke:** Ich fahre inzwischen am 23. Dezember mit meinen Kindern immer nach Brixen. Dort holen wir unsere neue Krippenfigur ab und schlendern noch über den Christkindlmarkt.

**Dominik:** Ein besonderer Brauch in unserer Familie sind, wie bei Sandra zum Beispiel auch, die Rachnächte. Am Abend des 24. und 31. Dezember sowie des 5. Jänner gehen wir mit Weihrauch durch alle Räume unseres Hauses und bitten Gott um Segen und um ein friedliches Miteinander zwischen uns, aber auch um Frieden auf der ganzen Welt.

**Was für ein schönes Schlusswort – Danke für das Gespräch!**

# Wordrap

**Frage 1:** Meine Lieblingsfigur auf einer klassischen Weihnachtskrippe...

**Frage 2:** Mit diesem/dieser Heiligen würde ich mich gerne mal treffen...

**Frage 3:** Fürs neue Jahr nehme ich mir vor...

## **Bernadette Embach, Dekanatsjugendreferentin Innsbruck**

1: Die Heiligen drei Könige.

2: Theresa von Avila.

3: Da fällt mir so früh im Jahr leider nichts ein außer weniger Schokolade essen. ☺



## **Sandra Pichler, Fachreferentin der KJ Innsbruck**

1: Maria! Schon als Kind wollte ich sie beim Krippenspiel immer spielen.

2: Alexander von Rom, schließlich ist er mein Namenspatron.

3: Ich halte nichts von Vorsätzen. Stattdessen hoffe ich einfach, dass alle, die ich gerne habe, gesund bleiben und dass ich mit ihnen im neuen Jahr viele tolle Momente haben darf.



## **Silke Rymkuß, Fachreferentin der KJ Innsbruck**

1: Unsere zu klein gekaufte Wasserträgerin.

2: Maria, als beeindruckende junge Frau.

3: Mehr Berggehen.



## **Dominik Schafferer, Fachreferent der KJ Innsbruck**

1: Hirte.

2: Papst Johannes XXIII.

3: Bewusster Zeit mit Freund\_innen und Familie verbringen.



## **Klara Sturm, Dekanatsjugendleiterin Wilten-Land**

1: Jesuskind.

2: Katharina von Siena (sie war eine sehr mutige Frau).

3: Freude am Arbeiten zu haben und die Freude im Leben zu leben.



## **Michaela Wanner, Dekanatsjugendleiterin Axams**

1: Das Kind in der Krippe – Gott ist Mensch geworden.

2: Michael – sein Name bedeutet: Wer ist wie Gott?

3: Mit vielen Menschen gemeinsam unterwegs zu sein.

